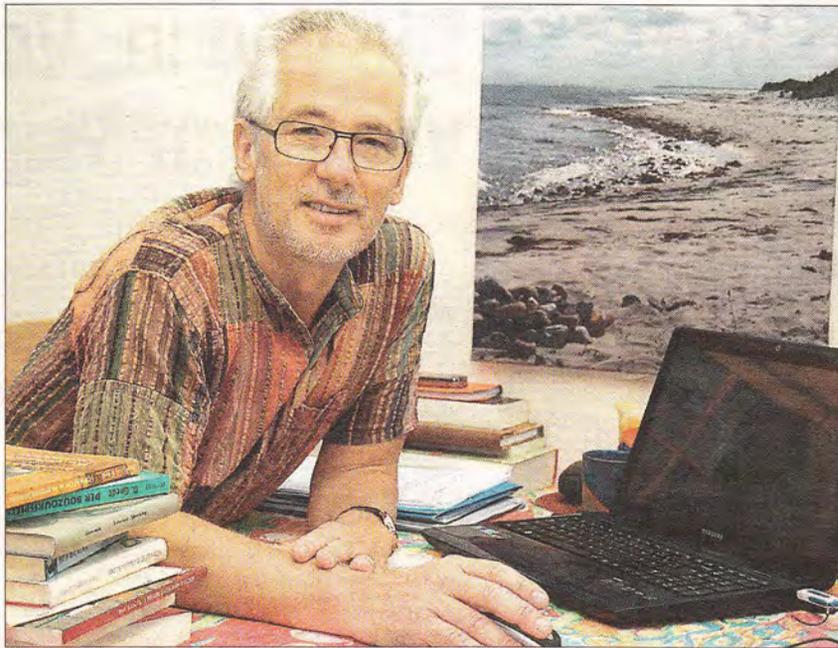


Dietmar Gnedt schreibt aus innerem Antrieb. Manchmal genügt ihm ein Bild in der Zeitung als Inspiration. Über seinen neuen Roman sagt er: „Ein Glücksfall, wenn es gelingt, Spannung und Gesellschaftskritik in einem Buch zu vereinen.“

FOTO: HEIGL



Ein Plädoyer gegen die Gier: „Mammons Fall“

NEUERSCHEINUNG / Nächste Woche erscheint der neue Roman des Schriftstellers Dietmar Gnedt: ein packender Polit-Thriller.

VON KARIN MARIA HEIGL

WIESELBURG / Der Sozialpädagoge und Buchautor Dietmar Gnedt würde den Mammon als „Un-Wert“, wie er es nennt, gerne zu Fall bringen oder zumindest an die richtige Stelle verweisen, wenn er das könnte. Mit seinem neuen Roman „Mammons Fall“ tut der ambitionierte Autor, was er kann, um seine Leser in die richtige Richtung blicken zu lassen und auf der Suche nach einer neuen und vielleicht besseren Werte-Skala auf die richtige Spur zu bringen.

„Mammons Fall“: Spannung und Gesellschaftskritik

Sein gesellschaftskritischer Roman ist nicht nur ein packender Politthriller, sondern gleichzeitig so etwas wie ein Plädoyer gegen die Gier. Die Nachrichtenbilder von Managern, die in Handschellen aus Büros abgeführt werden, haben Gnedt zu seiner Geschichte inspiriert, denn diese lassen vermuten, dass auch heute noch viele derjenigen, die scheinbar alles haben, davon be-

sessen sein können, immer mehr zu wollen.

Der neue Roman „Mammons Fall“ ist eine Art Protokoll von Ereignissen, die in diesem Land real geschehen sein könnten. Ähnlichkeiten der Figuren im Roman mit echten Personen sind natürlich zufällig aber durchaus gewollt: „Das Schöne ist, dass für meine Romanfiguren die Unschuldsvormutung nicht gilt. Nach wenigen spannenden Leseunden ist ganz klar, wer gut und wer böse ist“, sagt Autor Dietmar Gnedt über die Verknüpfung der Fiktion mit der Realität. Bei Gnedts Roman handelt es sich um eine frei erfundene Geschichte, die jedoch ein System beschreibt, das uns alle betrifft. „Es gibt ein Netzwerk der Gier, hinter dem eine Ideologie steht“, ist der Autor überzeugt, „Und dazu kommt Korruption, die immer tiefer in unsere Gesellschaft eingreift und quasi selbst ein gesellschaftliches System geworden ist.“

Die Protagonisten des packenden Austro-Polit-Thrillers sind ein Banker namens Konrad Rap-

polder, der Psychiater Dr. Leopold Mayer und eine geheimnisvolle Person (mit einer ganz außerordentlichen Begabung - einer Art fotografischem Gedächtnis), die in dem Roman anfangs als „Quelle“ bezeichnet wird. Zur Handlung sei nur so viel verraten: Auf den Banker Konrad Rap-polder wird geschossen. Er ist einem kriminellen Netzwerk aus österreichischer Politik, Justiz und Wirtschaft in die Quere gekommen. Will Konrad überleben, muss er den großen Unbekannten in der Mitte des Netzwerkes öffentlich demaskieren. Findet er dafür in den Zahlenbildern jenes Menschen, von dem man sagt, er sei „die Quelle“, Beweise? Oder werden die angeheuerten Killer ihn und die Quelle zum Schweigen bringen? Die Quelle, die in Konrad ein wachsendes Chaos aus Verwirrung und Faszination hervorruft. Ein Wettlauf zwischen Liebe und gewaltsamem Tod beginnt.

Lesung aus „Mammons Fall“ am Freitag, 14. Oktober, um 19.30 Uhr im Festsaal des Francisco Josephinums.

LESE-PROBE

„Caspars Gehirn ist wie die angeschlossene Festplatte einer digitalen Kamera, die Millionen Bilder speichert. Er speichert sie, deuten kann er sie nicht.“

Langsam begriff ich, was das mit dem Landesrat und seinen Geschäften zu tun hatte: „Langsam! Langsam! Die Zahlen der Finanztransaktionen, die ich tätigte für den ehrenwerten Herrn, diese Zahlen finden sich in Caspars Panoramabild der Finanz- und Wirtschaftswelt?“

Meine Gier erwachte: - Wenn das stimmt, ein Schatz! - „Als Caspar zu uns kam, versorgten wir ihn mit allem, was Zahlen zu bieten hat. Unter anderem mit sämtlichen Wirtschaftsblättern, die ich finden konnte. Zusätzlich erschloss sich das Internet für ihn als unendliche Quelle. Es war schwieriger ihn vom Notebook fernzuhalten, als diese Neuheit in seinem rituellen Tagesablauf einzubauen. Eines ist gleich geblieben. Caspar braucht kariertes Papier A4 Format, auf das er handschriftlich seine Zahlenbilder zeichnet. Das ist seine Hauptbeschäftigung. In seinem Zimmer liegen ganze Stapel solcher bearbeiteter Blätter, in einer nur für ihn begreifbaren Ordnung. Kein Blatt darf in seiner Gegenwart verändert werden, oder auch nur um Millimeter bewegt werden. Die meisten dieser Blätter kann ich nicht deuten. Einzelne aber doch. Es ist, als würde man zwischen Tausenden anonymen Abbildungen endlich ein bekanntes Gesicht entdecken. Zum Beispiel das Gesicht des Landesrates oder das deine.“ „Meines?“ „Genau!“

„Das glaube ich nicht!“ „Ich hatte ein Bild von dir, bevor ich dich kennenlernte. Und dieses Bild formte sich aus Zahlen und Ziffern. Ich habe dich beobachtet. Was ich sah, empörte mich. Es ließ auf Charaktereigenschaften schließen. In einem Wort zusammengefasst: Gier!“

DER AUTOR

Dietmar Gnedt ist 1957 in Steyr geboren und lebt in Petzenkirchen. Er arbeitet als Sozialpädagoge im Josephinum und kann bereits auf zahlreiche Veröffentlichungen zurückblicken - darunter auch vier Romane.

www.gnedt.net